

BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

20. Dezember 1974 Nr. 49

Advent - Weihnachten - neues Jahr

Es sind in den nächsten Jahren neue menschliche Verhältnisse zu schaffen, und zwar von Grund auf. Das Notwendige ist ein neuer Mensch, der entschlossen ist, das Menschenmögliche in seiner selbstgewählten, näheren Welt zu verwirklichen, damit das Unmenschensmögliche nicht weiter um sich greift. Er setzt auf seine glaubende Vernunft. Der neue Mensch steht weder rechts noch links - er geht. Es gibt eine alte Lehre, in der die neuen Verhältnisse grundgelegt sind. Die Lehre eines jungen Juden, der sich der Menschensohn genannt hat. Seine Lehre ist sein Leben, sein Leben eine gewaltlose Revolte. Die Revolte kennt nach Christus nur ein Gesetz: Liebe deinen nächsten wie dich selbst.

Herbert Meier

*

Jahresrückschau und Ausblick

Das verflossene Jahr 1974 war in jeder Beziehung das strengste und vielleicht auch das wichtigste seit meiner Amtstätigkeit in diesem Gremium. Die laufenden Informationen aus unserer Amtsstube sind nun so à jour, dass der Bürger, welcher sich für das Gemeinde-

geschehen interessiert, sich in den Amtsgeschäften einigermaßen auskennen sollte. Trotzdem möchte ich auf einige wichtige Punkte in diesem Jahr hinweisen.

1. Die Gemeinderatskanzlei, die durch den neuen Gemeindeschreiber Herrn Werner Gfeller besetzt ist, funktioniert zu unserer besten Zufriedenheit. Heute wäre es unmöglich, diese grosse Arbeitslast noch im Nebenamt zu bewältigen. Wenn die Bautätigkeit in unserem Dorfe weiterhin so anhält, wird es bald einer zweiten Hilfskraft bedürfen.

2. Der wiedergewählte Gemeinderat mit den zum Teil neuen Ressort-Zuteilungen hat sich gut eingearbeitet. Ein solches Arbeitspensum kann nur bewältigt werden, wenn alle am gleichen Strick ziehen. Das heisst nicht, dass immer alle gleicher Meinung sind; auch in unserer Behörde muss sich jeder einem Mehrheitsbeschluss unterziehen.

3. Der Anschluss an das Kanalisationsnetz der Stadt Winterthur ist bereits fertiggestellt. Dieses Werk, das an der Spitze unserer Pendenzenliste stand, konnte dank dem grossen Einsatz der Bauleitung und der Unternehmer endlich beendet werden. Ungefähr 6 Jahre sind nun verflossen seit der ersten Anfrage beim Bauamt der Stadt Winterthur, das anfänglich von einem Anschluss nichts wissen wollte. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem Stadtrat für das uns nun doch entgegengebrachte Verständnis für unsere Belange recht herzlich danken.

4. Das Brüel-Ueberbauungsprojekt, das nun vom Regierungsrat genehmigt wurde, kann nun zur Ueberbauung freigegeben werden. Die ca. 120 Wohnungen, die hier gebaut werden können, werden unsere Strukturaufgaben sicher noch vergrössern. Ob aber jetzt schon alle Wohnungen sofort gebaut werden, ist in der heutigen Zeit sehr fraglich.

Das waren stichwortartig die wichtigsten Geschäfte des Jahres, nebst vielem anderen, auf das hier nicht eingegangen werden kann. Was für ein Arbeitspensum aber hinter diesen vielen Geschäften steckt, kann nur der ermesen, der sich mit dieser Materie auch schon befasst hat. Dass man bei den vielen Entscheiden unserer Behörde nicht allen Wünschen gerecht werden kann, möchte ich all denen zu bedenken geben, die ihre persönlichen Belange vor die allgemeinen Interessen stellen.

Ein Zukunftsblick auf das Jahr 1975, das als wahrscheinlich wichtigstes Geschäft Um- und Auszonungen unserer als zu gross erachteten Bauzone vorsieht, wird sicher für unser Dorf von entscheidender Bedeutung sein. Ich möchte an dieser Stelle nicht näher auf dieses Problem eingehen. Die entsprechenden Orientierungsversammlungen werden in nächster Zeit stattfinden. Ob der Trottoirbau an der Unterdorfstrasse beendet werden kann, hängt zum grossen Teil von der wahrscheinlich nicht mehr zum Ueberlaufen vollen Staatskasse ab.

Bei der Wichtigkeit all dieser Geschäfte, in Vergangenheit und Zukunft darf doch der Mensch nicht in Vergessenheit geraten. Die Gesundheit, das Zusammenleben in unserer Dorfgemeinschaft, das sind Werte, die sicher hoch über allem Materiellen stehen.

Liebe Brüttemer, in diesem Sinne wünsche ich Euch allen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr, das für Euch alle hoffentlich recht erfolgreich sein wird.

Hans Baltensperger
Gemeindepräsident

Man kann auch Zeit schenken.
Die Zeit für einen Brief zum
Beispiel. Die Zeit sorgt, dass
diese Zeit ein immer selteneres
und kostbareres Geschenk wird.

Sigmund Graff

*

Unsere ältesten Einwohner

Emilie Rüdemann-Keller	5. Dez. 1884
Lina Baltensperger-Wespi	12. April 1887
Robert Gross	8. Dez. 1888
Rudolf Baumann (z.Zt. Stäfa)	12. April 1889
Heinrich Fäsi	9. Dez. 1890
Martha Gross (z.Zt. Winterthur)	14. Aug. 1890
Emma Kägi	1. Mai 1890
Marie Stebler	27. Okt. 1891
Karl Steffen	29. April 1891

Elise Hotz-Morf	18. Aug.	1892
Maria Morf-Wyss	18. Nov.	1892
Ernst Vogt	5. Jan.	1892
Johannes Baltensperger	4. April	1894
Maria Kenel-Hugener	10. Dez.	1894
Bertha Baltensperger-Wohlfahrt	22. Febr.	1895
Anna Rüegg-Ehrensperger	11. Aug.	1895
Emil Steffen	11. Nov.	1895



Gemeindebibliothek

In jede Winterstube gehört ein gutes Buch! Auf die Festzeit hin sind alle Wünsche aus dem Briefkasten erfüllt worden. Einige Neuerscheinungen, zum Beispiel "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" von Heinrich Böll

oder Berichte und Zeichnungen von Arnold Kübler "Verweile doch!" kamen dazu, so dass bestimmt jeder etwas nach seinem Geschmack findet.

Haben Sie das Gestell mit den Sachbüchern auch schon durchstöbert? Sie stossen dort auf aktuelle Erziehungsbücher, medizinische Ratgeber, Opern- und Operettenführer, Hilfen für Flugmodellbauer und Schachspezialisten. Geschichtliche Werke und solche aus dem Gebiet der Zoologie oder Botanik, auch Biographien sind für Schulvorträge gute Helfer. Oder würde Ihnen die Lebensgeschichte von Charlie Chaplin zusagen? Auch Madame Curie erzählt Ihnen gerne aus ihrer Forscherzeit. Ein sehr wertvoller und prächtiger psychologisch-philosophischer Band mit vielen Abbildungen steht jetzt zu Ihrer Verfügung: "Der Mensch und seine Symbole" von C. G. Jung.

Andri Peer, Romanist an der Kantonsschule Winterthur, hat auf Weihnachten ein kleines Juwel geschaffen: "Jener Nachmittag in Poschiavo", Erzählungen aus seiner Engadiner Heimat. Auch Erwin Heimann, vielen von seinem Autorenabend in Brütten bekannt, schickt uns sein neuestes Werk: "Ein Blick zurück", eine Rückschau auf ein bewegtes und eigensinniges Leben, viele Probleme unseres Jahrhunderts beleuchtend.

Einige Dorfbewohner haben am Altersnachmittag Fritz W a r t e n w e i l e r kennengelernt. Sie finden zwei seiner prägnantesten Bücher in der Bibliothek: " I c h s u c h e d i e Z u k u n f t " und " K a m p f f ü r d i e K o m m e n d e n ".

Und die guten alten W e i h n a c h t s g e s c h i c h t e n von Charles D i c k e n s führen uns in eine Zeit, da sich arme Kinder in durchlöchernten Schuhen die Füße abfroren, dieweil die Hände der Begüterten in Muffen steckten, in eine Zeit, da das Petrol- oder Kerzenlicht einen heimeligen Schimmer in den Winterstuben verbreitete.

Wisst Ihr, Kinder, dass für die langen Abende wieder viele neue Spiele auf Euch warten ? Und wisst Ihr auch, dass Ihr nun a l l e Bände von Frederica de Cesco, Heiner Gross und Hitchcock holen könnt ?

Ganz besonderes Gewicht wurde diesmal bei der Auswahl auf die Altergruppe gelegt, die sich im Gestell für Jugendliche nicht mehr und in der Belletristik für Erwachsene noch nicht ganz zuhause fühlt. Einige Beispiele sogenannter engagierter Jugendbücher, die in spannender Einkleidung ein ganz bestimmtes Problem aufgreifen, das vor allem den Jugendlichen beschäftigt: " V e r z e i h u n g , d a s s i c h 1 6 b i n " von Eva S c h m i d t o v a oder " F l ö t e n f ü r P a s c a l e " von Agathe K e l l e r , beides sehr junge Autorinnen. Schwierigkeiten im Zusammenleben von Schwarzen und Weissen beschreibt Christin H u n t e r in " L i e d e r h a b e n k e i n e F a r b e ". Rusia L a m p e l erzählt aus dem gegenwärtigen Leben in Israel: " . . . a l s o b w i r i m F r i e d e n l e b t e n ". " B e n v e n u t o h e i s s t W i l l k o m m e n " von H.G. N o a c k, ein Italienerjunge spürt im Norden die Schwierigkeiten des Gastarbeiterlebens. Und nicht zu vergessen die Bücher über Drogen, Hippies, Freundschaft und Liebe, Liebe, Liebe

Dürfen wir Sie noch darauf aufmerksam machen, dass die Bibliothek während der Festzeit wie gewohnt geöffnet ist:

Dienstag	15.30	-	17.00	Uhr
Freitag	19.30	-	20.30	Uhr.

Zu beachten:

Im Januar ist die Oeffnungszeit jeweils am Freitag (Volkshochschule) eine Stunde vorverschoben:

18.30 - 19.30 Uhr.

Die Kulturkommission

Mitteilungen der Gemeinderatskanzlei

Die Einladung zu der auf den 13. Januar 1975 angesetzten Gemeindeversammlung wird am 3. Januar 1975 in den amtlichen Publikationsorganen veröffentlicht und mit den Weisungen an die Stimmbürger am 3./4.1.75 in die Haushaltungen verteilt. Pro Haushalt wird ein Exemplar abgegeben. Weitere Exemplare können unentgeltlich bei der Gemeinderatskanzlei oder vor der Gemeindeversammlung beim Eingang bezogen werden.

Die Gemeinderatskanzlei bleibt vom 24. Dezember, 12.00 Uhr, bis und mit Donnerstag, 2. Januar 1975 geschlossen. Sie ist dafür ausnahmsweise am Dienstag, 24. Dezember von 08.00 - 12.00 Uhr geöffnet.

Die Politische Gemeinde hat ab 1. Januar 1975 die Scheune des Hauses Unterdorfstrasse 84 (neben der Post) zu vermieten. Interessenten wenden sich an den Gemeinderat oder an die Kanzlei.

An seinen letzten Sitzungen hat sich der Gemeinderat vor allem mit den Anträgen an die Gemeindeversammlung vom 13. Januar befasst. Es handelt sich dabei um die Krediterteilung für das Alters- und Krankenheim Seuzach, die Uebernahme der Aktiven und Passiven der Meliorationsgenossenschaft und den Erlass einer Flurordnung; ferner um die Krediterteilungen für eine Bushaltestelle an der Unterdorfstrasse und für Erschliessungsvorhaben im Quartier Brüel. Sodann wird die Aenderung eines Artikels im EW-Reglement vorgeschlagen (Aufhebung der sechsmonatigen Frist für die Ankündigung von Tarifänderungen) und die Voranschläge 1975 zur Genehmigung unterbreitet.

Der Bezirksrat hat die Gemeindeverwaltung am 31. Okt. 1974 einer Visitation unterzogen. Die durchgeführten Kontrollen gaben zu keinen Bemerkungen Anlass.

*

Gebäudeversicherung

Ordentliche Revisions-schätzungen 1975

Die ordentlichen Schätzungen in der Gemeinde Brütten finden am 7. März 1975 statt. Die Schätzungsanmeldungen können schriftlich bis zum

Dienstag, 31. Dezember 1974

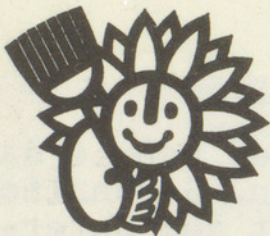
der Gemeinderatskanzlei eingereicht werden. Dabei ist die Versicherungsnummer des zu schätzenden Gebäudes und der Grund der Schätzung anzugeben (z.B. Umbauten).

Die ordentlichen Schätzungen sind kostenlos. Die Eigentümer können jederzeit ausserordentliche Schätzungen auf ihre Kosten verlangen.

Die Gebäudeeigentümer sind zur Anmeldung aller baulichen Veränderungen seit der letzten Schätzung gesetzlich verpflichtet. Für nicht in die Versicherung aufgenommene Gebäude und Einbauten wird in Schadensfällen keine Entschädigung geleistet.

Die Gemeinderatskanzlei

G l a s s a m m l u n g



Mitte Januar 1975 wird in Brütten eine Altglassammlung durchgeführt. Der Sammeltag und weitere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Alle in Haushaltungen und Geschäften anfallenden Gläser, wie Flaschen und Einmachgläser aller Farben können der Sammlung mitgegeben werden. Die Verschlüsse, Kapseln und alle Metallteile müssen jedoch vorher entfernt werden. Die Glasbehälter müssen leer, aber nicht unbedingt ausgewaschen sein.

Dagegen dürfen die folgenden Materialien nicht als Glasabfall mitgegeben werden: Plastikflaschen, Matt- und Opalgläser (z.B. Beleuchtungskörper und Neonröhren), Ton, Steine, Porzellan, Flach- und Fensterglas.

Es ist vorgesehen, diese Altglassammlungen periodisch zu wiederholen. Helfen auch Sie mit, diesen Versuch zu einem Erfolg werden zu lassen.

Die Gesundheitsbehörde

An die
Kirchgemeinde Brütten

Im Namen des Kindergarten Vorstandes danke ich herzlich für die grosszügige Spende. Auch für die Kollekte vom Frauenabend, als Beitrag an den Samichlaus, sei herzlich gedankt.

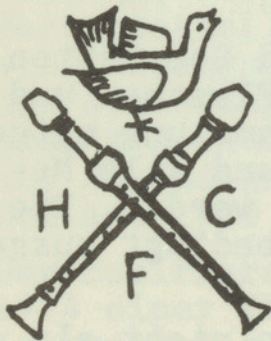
Unsere Kinder gehen mit Freude in den Kindergarten. Wir hatten auch Glück, eine sehr nette junge Kindergärtnerin zu bekommen, die mit viel Liebe und Geduld unsere Kleinen führt.

Sie haben uns sehr geholfen für das Gelingen unseres Kindergartens und dafür sei nochmals herzlich gedankt.

Wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Freundliche Grüsse sendet
Kassierererin der Scoletta Donath.

Nina Nicca,



Viele Kinder wollen in der Schule das Blockflötenspiel erlernen. Gewöhnlich wird in der 2. Klasse mit dem Unterricht begonnen. Vielfach bringt jedes Kind eine andere Flöte in den Unterricht: Deutsche Bohrung, Barockbohrung - die Griffe sind verschieden, auch die Tonhöhe stimmt nicht überein. So wird der Unterricht kompliziert und unnötig erschwert, und ein schönes Zusammenspiel ist nicht möglich.

Aus diesen Gründen müssen künftig alle Flötenschüler mit H.C.-Fehr-Blockflöten (C-Schulflöten) ausgerüstet sein. Diese Instrumente sind leider in den Musikalienhandlungen nicht erhältlich. Ich nehme aber gerne Bestellungen auf. Die Flöte kostet ca. Fr. 34.-.

L. Baltensperger-Spälti, Telefon 30 11 57.

PS: Diese Flöten können auch zu einem etwas höheren Preis direkt bezogen werden bei H.C. Fehr-Blockflötenbau AG, Theaterstr. 10, 8001 Zürich, Tel. 01/32 80 75.

Volkshochschule 1975

Wie bereits angekündigt, wird in Brütten auch in diesem Winter ein Volkshochschulkurs durchgeführt: Vom Urmeer zur heutigen Kulturlandschaft. Prof. Dr. Fritz Schiesser wird bei seinen Ausführungen sehr viel Gewicht auf die Neuzeit legen und vor allem auch das Gebiet von Brütten berücksichtigen.

Datum: 3./10./17./24./31. Januar 1975

Zeit : 20.00 - 21.45 Uhr

Ort : Schulhaus Chapf, Musikzimmer

Kurskarte : Fr. 13.-

Einzelkarte: Fr. 5.-.

Alle Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich; es wird kein Vorverkauf durchgeführt.

Wer Früchte einheimst,
soll auf Samen bedacht sein.
Nur das Edelste sei Saatgut.
Der richtige Leser muss wählerisch sein.
Vor allem Lesen steht die Auslese.

G. Thürer

Täuschen wir uns nicht: Jeder ist an seinem Ort,
so unbedeutend seine Stellung im Räderwerk der Welt
auch sein mag, entweder ein Teil der Gesundheit
oder ein Teil der Krankheit der Welt.

Arnold Muggli

Worin gleichen sich Ameise und Bächlein ?
Sie stehen nie still

HEIMAT SCHUTZ

O r t s g r u p p e

B r ü t t e n

Zu Beginn des Europäischen Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 führt die Ortsgruppe am 27. Januar 1975 im Schulhaus Chapf um 20.15 einen Dia-Vortrag von Herrn Max Siegrist von der Zürcher Bauernhausforschung durch:

" Plauderei über Bauernhäuser "

Gerne wird Herr Siegrist anschliessend Fragen beantworten. Als Beauftragter der Kant. Baudirektion arbeitet Herr Siegrist im Rahmen dieses Sonderjahres auch als Fachberater einer Zürcher Gemeinde.

Die Ortsgruppe möchte mit diesem Vortrag beginnen, ihre Oeffentlichkeitsinformation zu intensivieren. Neue Mitglieder sind willkommen. Als Regionalgruppe der Heimatschutzgesellschaft Winterthur werden die Mitglieder der Gruppe zu allen Vorträgen und Exkursionen der Stadtgruppe persönlich eingeladen. Jahresbeitrag inkl. Fachzeitschrift Fr. 20.-.

Mit der Januar-Ausgabe 1975 soll mit der angekündigten Artikelfolge über zu beachtende Ausführungsdetails bei Renovationen und Umbauten begonnen werden (Zimmer-, Maurer-, Malerarbeiten und Konservierungen bei Riegelbauten, Isolierungen bei Holzbauten, Fassadenverkleidungen, das "grosse Fenstersterben", usw.).

<u>Abstimmungen</u> vom 8. Dezember	Ja	Nein
- Verbesserung Bundeshaushalt	150	122
Erschwerung Ausgabenbeschlüsse	225	45
Krankenversicherung Volksbegehren	29	255
Gegenentwurf	150	121
- Gewässerschutzgesetz	258	44
Beitrag Musikhochschule Zürich	148	160
Bekämpfung Jugendkriminalität	213	69
Regionaler öffentlicher Verkehr	72	215

Stimmbeteiligung 67,3 %

Die Ausgabe Nr. 50 wird am 24. Januar 1975 erscheinen. Es wird gebeten, die Beiträge bis spätestens am Donnerstag, 16. Januar, zur Verfügung zu stellen.

Veranstaltungen D e z e m b e r / J a n u a r

- Sa. 21.12. Jugendcenter, altes Schulhaus, ab 1930
So. 22.12. Waldweihnacht Sonntagsschule und Gemeinde,
1945 ab Kirche
Di. 24.12. Christnachtfeier, Kirche 2200
Sa. 28.12. Silvester-Discothek, altes Schulhaus, 1930
Fr. 3. 1. Volkshochschule, Schulhaus Chapf 2000
Di. 7. 1. Frauenabend, Schulhaus Chapf, 2000
Fr. 10. 1. Volkshochschule, Schulhaus Chapf 2000
Mo. 13. 1. Budgetgemeinde und Jungbürgerfeier, Turn-
halle Chapf 2015
Di. 14. 1. Bibelabend, Kirche 2015
Fr. 17. 1. Volkshochschule, Schulhaus Chapf 2000
So. 19. 1. Oekumenischer Abendgottesdienst, 2015
Fr. 24. 1. Volkshochschule, Schulhaus Chapf 2000
Sa. 25. 1. Jugendcenter, altes Schulhaus, ab 1930
So. 26. 1. Kammermusikabend Kirche 2015
Mo. 27. 1. "Plauderei über Bauernhäuser" Chapf 2015
Mi. 29. 1. Generalversammlung Frauenverein Hofacker
um 1945
Do. 30. 1. Jugendabend Kirche, 2015
Fr. 31. 1. Volkshochschule, Schulhaus Chapf 2000
-

D i e K r ü c k e

Eine Hirtenlegende

Es war einmal ein Hirte, der lebte mit andern Hirten auf einem Felde in der Nähe Bethlehems. Er war gross und stark, aber er hinkte und konnte nur an Krücken gehen. Darum sass er meistens mürrisch am Feuer und sah zu, dass es nicht ausging. Die andern Hirten fürchteten ihn.

Als den Hirten in der Heiligen Nacht ein Engel erschien und die frohe Botschaft verkündete, da wandte er sich ab. Und als sie sich aufmachten, um das Kind zu finden, so wie es ihnen der Engel gesagt hatte, blieb er allein am Feuer zurück.

Er schaute ihnen nach, sah, wie das Licht ihrer Lampen kleiner wurde und sich in der Dunkelheit verlor.

"Lauft, lauft ! Was wird es schon sein ! Ein Spuk, ein Traum !"

Die Schafe rührten sich nicht. Die Hunde rührten sich nicht.

Er hörte nur die Stille. Er stocherte mit der Krücke in der Glut und vergass, frisches Holz aufzulegen.

Und wenn es kein Spuk, kein Traum wäre ? Wenn es den Engel gab ?

Er raffte sich auf, nahm die Krücken unter die Arme und humpelte davon, den Spuren der andern nach.

Als er endlich zu dem Stalle kam, dämmerte bereits der Morgen. Der Wind schlug die Türe auf und zu. Ein Duft von fremden Gewürzen hing in der Luft. Der Lehm-boden war von vielen Füßen zertreten. Er hatte den Ort gefunden.

Doch wo war nun das Kind, der Heiland der Welt Christus, der Herr in der Stadt Davids ?

Er lachte. Es gab keine Engel.

Schadenfroh wollte er umkehren. Da entdeckte er die kleine Kuhle, wo das Kind gelegen hatte, sah das Nestchen im Stroh. Und da wusste er nicht, wie ihm geschah. Er kauerte vor der leeren Krippe nieder. Was machte es aus, dass das Kind ihm nicht zulächelte, dass er den Gesang der Engel nicht hörte und den Glanz Marias nicht bewunderte !

Was machte es aus, dass er nun nicht mit den andern in Bethlehem durch die Strassen zog und von dem Wunder erzählte ! Was ihm widerfahren war, konnte er nicht mit Worten beschreiben. Staunend ging er davon. Er wollte das Feuer wieder anzünden, bevor die andern Hirten zurückkamen.

Doch als er eine Weile gegangen war, merkte er, dass er seine Krücken bei der Krippe vergessen hatte. Er wollte umkehren. Warum denn ?

Zögernd ging er weiter, dann mit immer festeren Schritten.

Max Bolliger
